

Mein Werdegang. als Musiker

Ich besuchte von September 1950 bis April 1954 eine private Musikschule in Königslutter am Elm (auf halbem Wege zwischen Braunschweig und Helmstedt) die ich nach einer Prüfung mit der Gesamtnote "gut" abschloss. Diese musikalischen Ausbildungsstätten sind den älteren Musikern auch als "Stadtpfeife" bekannt.

Vor allem in den deutschen Kleinstädten haben sich die Stadtpfeifen von Schlesien über Sachsen, Thüringen, Niedersachsen bis in die Mitte der 1950-er Jahre erhalten. Der Musikschüler kam mit 14 oder 15 Jahren an die Schule und wurde nach den alten Zunftregeln als „Lehrling“ zu einem guten Gebrauchsmusiker ausgebildet. Der Lehrling war kaserniert bei voller Kost und Logis. Die Eltern mußten ein monatliches Lehrgeld um die 40 Mark bezahlen. Sobald der Lehrling einsatzfähig war, mußte er mit zum Spielen – natürlich ohne Bezahlung. Nach bestandener, meist öffentlicher Prüfung, war er nun „Musikgeselle“.

Meine nächste Station war der Bundesgrenzschutz (heute Bundespolizei).

Beim Musikkorps war ich 8 Jahre;

erst 2 Jahre in Kassel und dann 6 Jahre in München.

Als "Preiß" lege ich Wert auf die Feststellung, daß ich nicht von mir aus nach Bayern gekommen bin, sondern ich wurde nach München versetzt, weil's hier beim Musikkorps keinen Bassisten gehabt haben.

Nun begann meine große Zeit in München.

Neben meinem Dienst im Musikkorps spielte ich bei der

Blaskapelle Otto Ebner vom Bayrischen Rundfunk,

Blasorchester Walter Schacht des Bayrischen Rundfunks,

Münchner Jugendsinfonieorchester unter Eberhard Schöner (Baßtuba).

In den 70-er Jahren kamen die vielen Studio-Aufnahmen bei diversen Kapellen dazu.

Im August 1976 kam ich zu den "Wiesensinfonikern" unter Andi Rabl ,

31 Jahre lang war ich fester Bestandteil des großen Blasorchesters, „Andi's Bigband, und dem Andi Rabl-Sextett.

Was noch einzuflechten wäre:

1962 gab ich die Musik als Broterwerb auf und wurde ein anständiger Mensch, der morgens zur Arbeit ging und abends nachhause kam. Ich arbeitete 32 Jahre im Institut für Plasmaphysik in Garching an einem Großrechner. Erst 7 Jahre lang als Operator (Maschinenbediener) und dann 25 Jahre als Anwendungsprogrammierer für die Institutsverwaltung.

Das Musizieren betrieb ich weithin als Nebenberuf.

An jedem Sonntag, den der liebe Gott werden ließ, spielte ich in einem Quintett von 11 Uhr bis 12:30 Uhr im "Osterwaldgarten" in München zum Frühschoppen.

18 Jahre lang. Die Besetzung will ich noch interessehalber erwähnen:

Klarinette, Trompete, Tenorhorn, Akkordeon und Tuba.

Das Repertoire umfasste bayrische, böhmische, Oberkainer-Musik. Aber auch Klassik. Ouvertüren wie "Dichter und Bauer", „Im Reiche des Indra“ oder eine Spezialfassung von „Rhapsody in Blue“.

Dieser Frühschoppen war eine feste Institution in München. Zu 50 % bestand das Publikum aus Musikern–neben Künstlern aus den Münchner Kulturorchestern kamen

auch Komponisten, die sehr gerne für uns geschrieben haben.

Ernst Jäger (Königsjodler), Lothar Gottlöber, Willi Schmidt und noch einige andere.

Mit der Pensionierung begann eine Zeit des Reisens.

Mit verschiedenen Kapellen war ich in Amerika, auf Taiwan, Sardinien, Teneriffa und innerhalb Deutschlands in verschiedenen Städten. Bei den Auslandsreisen war immer meine Frau mit dabei.

Jetzt als U-80-er (unter 80) backe ich nur noch kleine musikalische Brötchen.

Der Gelderwerb ist nicht mehr die Hauptsache, wie in den früheren Jahren als ich noch ein Haus abbezahlen mußte - vier Kinder waren auch noch großzuziehen.

Und so blase ich so lange in eine meiner 5 Tuben bis sie mir der Herr da oben aus der Hand schlägt:

bei den Garchinger Pfeifern,

der Neuhauser Tanzmusi,

den Daglfinger Musikanten,

dem Ismaninger Blechbläserensemble,

bei Musikantenstammtischen,

auf Horgartn

und als Aushilfe bei großen und kleinen Blaskapellen.

Und damit mir zwischen den musikalischen Auftritten nicht fad wird schreibe ich Noten für die unterschiedlichsten Besetzungen.

Nicht komponieren – sondern nur bearbeiten. Soviel bereits vorhandene, schöne Musik kann nicht gespielt werden, weil es für die meist kleineren Besetzungen keine entsprechenden Arrangements gibt. Dem abzuhelfen sehe ich als meine Aufgabe an.

Hoffentlich erlaubt mir mein Alter und meine Gesundheit noch ein paar schöne Jahre im Kreise Gleichgesinnter musizieren zu können.....